

Sammlungskonzept



**Geschichtsort
Villa ten Hompel**

Impressum

Geschichtsort Villa ten Hompel – Memorial & Museum

Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales und Kultur
Leitung: Stefan Querl
Kaiser-Wilhelm-Ring 28
48145 Münster

Konzept und Redaktion:
Karolin Engel
Wissenschaftliche Mitarbeit, Sammlung & Bibliothek
Tel. 0251/492-7048
EngelK@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/villa-ten-hompel

Stand: August 2026

1. Auftrag & Selbstverständnis

Der Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster verbindet historisch-politische Bildungsarbeit mit der Sammlung, Dokumentation und Erforschung von Quellen zur Geschichte des Hauses in ihren vielfältigen Ausprägungen. Im Jahr 2019 hat der Kulturausschuss der Stadt Münster das Leitbild des Geschichtsorts beschlossen.¹ In diesem ist der Auftrag der Sammlung als eine tragende Säule verankert:

Die Sammlungsbestände bilden das historische Gedächtnis des Geschichtsorts. Sie professionell zu dokumentieren und zukünftig noch stärker zu digitalisieren, ist die Voraussetzung für eine nachhaltige Nutzung. Zu einem großen Erkenntnisgewinn tragen diejenigen aktiv bei, die uns einzigartiges historisches Material überlassen, besonders persönliche Nachlässe sowohl von Polizisten als auch von Verfolgten des NS-Regimes.²

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, definiert das vorliegende Sammlungskonzept strategische Grundlagen der Sammeltätigkeit. Übergeordnetes Ziel ist, dass die Sammlung

- nutzbar für Formate der historisch-politischen Bildung – etwa in Ausstellungen und Vermittlungsformaten – ist,
- Grundlage für wissenschaftliche Anfragen und Forschungsvorhaben interner sowie externer Akteur*innen ist,
- und durch eine benutzerfreundliche Datenbank, eine konservatorisch angemessene Aufbewahrung sowie digitale Formate einer breiten Öffentlichkeit zugänglich ist.

Sammlungsgeschichte

Der Geschichtsort nimmt seit seiner Gründung im Jahr 1998 Unterlagen und Objekte in seine Sammlung auf. Sie umfasst Bestände mit einem Umfang von rund 1.000 laufenden Regalmetern (ohne Bibliotheksgut) und ist mit den Vermittlungsangeboten und Forschungsprojekten des Hauses verzahnt. In den ersten zehn Jahren seit Gründung wurde thematisch sehr breit gefächert gesammelt, bevor stärkere Fokussierungen stattgefunden haben. Die drei Dauerausstellungen bildeten jeweils konkrete Sammelanlässe, zu denen themenbezogene Objekte akquiriert wurden: „Im Auftrag“ (2001–2015) zur Geschichte der Ordnungspolizei im NS-Staat, „Wiedergutmachung als Auftrag“ (2005–2015) zur Geschichte der sogenannten ‚Wiedergutmachung‘ und „Geschichte – Gewalt – Gewissen“ (seit 2015 mit Aktualisierungen 2022 und 2025–2028), die die hausgeschichtlichen Kapitel zur Tätergeschichte der NS-Ordnungspolizei sowie zu den bürokratischen Versuchen eines Umgangs mit der NS-Vergangenheit nach 1945 am Beispiel der ‚Entnazifizierung‘ und ‚Wiedergutmachung‘ verbindet.

¹ Vgl. V/0625/2019.

² Stadt Münster: Leitbild des Geschichtsorts Villa ten Hompel. URL: <https://www.stadt-muenster.de/villa-ten-hompel/geschichtsort/leitbild> (10.06.2026).

Die Bestände sind von unterschiedlicher Materialität und Herkunft und haben einen direkten oder indirekten Bezug zur Geschichte des Hauses. Über 500 Vor- und Nachlässe unterschiedlichen Umfangs sowie eine vielfältige Objektsammlung ermöglichen Einblicke in epochale Ereignisse, behördlichen Alltag und individuelle Biografien. Viele Objekte, schriftliche Überlieferungen und (audio-)visuelle Quellen spiegeln historische Entwicklungen und gesellschaftliche Prozesse in öffentlicher wie privater Perspektive. Ergänzt wird die Sammlung durch Dokumente zur eigenen Institutionsgeschichte – etwa zu Ausstellungs-, Forschungs- und Vermittlungsprojekten – sowie durch Aufzeichnungen von narrativen Interviews (Oral History).

Abgrenzung und Sammelauftrag

Der Sammelauftrag der Villa ten Hompel unterscheidet sich von der Archivierung staatlicher und kommunaler Archive. Deren Aufgaben ergeben sich aus den Archivgesetzen des Bundes und der Länder und bestehen darin, amtliche Unterlagen zu bewerten, archivwürdige Anteile als Archivgut zu übernehmen, zu erschließen, zu erhalten und zugänglich zu machen. Grundlage ist dabei das Provenienzprinzip: Die Archive sind für das Schriftgut ihrer Trägereinrichtungen zuständig. Es ist von den Entstehungsstellen – den sogenannten Registraturbildnern – dem zuständigen Archiv anzubieten, wenn es dort für die Dienstgeschäfte nicht mehr benötigt wird. Die nach archivfachlichen Kriterien als archivwürdig bewerteten Unterlagen werden zu Archivgut. Es wird, basierend auf den Entstehungskontexten, zu Beständen zusammengefasst und nutzbar gemacht. Eine Nutzungsform ist die Präsentation von Archivgut in Ausstellungen – sei es im Original oder als Faksimile.

Die Übernahme staatlicher Unterlagen, beispielsweise aus Polizei- und Justizbehörden auf Bundesebene, ist Aufgabe des Bundesarchivs. Schriftgut aus nordrhein-westfälischen Polizei- oder Justizbehörden gehört hingegen in das Landesarchiv NRW. Historische Unterlagen der kommunalen Polizei von Münster sind wiederum im Stadtarchiv Münster richtig aufgehoben.³ Die genannten Archive archivieren auch nichtamtliches Schriftgut von privatrechtlichen Organisationen und Privatpersonen, sofern die dauerhafte Verwahrung und Bereitstellung im öffentlichen Interesse liegen. Das Stadtarchiv Münster übernimmt beispielsweise nichtamtliches Schriftgut von Privatpersonen, Firmen und Vereinen, wenn es Bezüge zur Stadt Münster oder ihren Rechtsvorgängern hat und deren Erhalt im öffentlichen Interesse liegt.⁴

Als städtische Dienststelle hat der Geschichtsort Villa ten Hompel eine Anbieterspflicht gegenüber dem Stadtarchiv Münster. Das heißt, dass Unterlagen, die der Geschichtsort Villa ten Hompel seit 1999 als städtischer Registraturbildner hervorgebracht hat, dem Stadtarchiv regelmäßig zur dauerhaften Aufbewahrung angeboten werden.⁵ Auch Unterlagen, die von der Villa ten Hompel nach Maßgabe dieses Konzepts gesammelt

³ Zur Zeit der preußischen Stadtverwaltung seit 1815 unterstand die Polizei dem Oberbürgermeister der Stadt Münster, 1837 erfolgte die Abtrennung des Polizeiamts von Magistrat und Stadtverwaltung. 1937 wurde die kommunale Polizeiverwaltung durch die nationalsozialistische Regierung aufgehoben und ging in die staatliche Zuständigkeit über. Vgl. StdAMs, Polizeiregistratur.

⁴ Vgl. Stadt Münster: Satzung des Stadtarchivs. URL: <https://www.stadt-muenster.de/recht/ortsrecht/satzungen/detailansicht/satzungsnummer/47.01> (10.06.2026).

⁵ Vgl. ebd.

wurden und entsammelt werden sollen, sind anbieterpflichtig. Gleiches gilt, sollte die Sammlung der Villa ten Hompel aufgelöst werden.

Das Stadtmuseum Münster sammelt auf Grundlage eines wissenschaftlichen Sammlungskonzepts Kunst- und Kulturgut mit engem Bezug zur Geschichte der Stadt Münster. Gemeinsam mit den Bau- und Bodendenkmälern sowie den Beständen der Bibliotheken, Archive und Museen bildet diese Sammlung einen wichtigen Teil des kulturellen Erbes der Stadt. Im Mittelpunkt steht die Überlieferung durch Objekte; Archivgut wird nicht gesammelt. Eine zentrale Aufgabe des Stadtmuseums besteht darin, die Geschichte der Stadt anhand dieser Objekte anschaulich zu vermitteln. Auf diese Weise werden die Stadt- und Kunstgeschichte in ihrer gesamten Breite dokumentiert, bewahrt und für die Öffentlichkeit zugänglich und verständlich gemacht.⁶

Die Villa ten Hompel verfolgt einen thematisch kuratierten und selektierten Sammlungsansatz mit Fokus auf die Geschichte von Polizei und Verwaltung im Nationalsozialismus und deren Nachwirkungen bis in die Gegenwart – auch über Münster und NRW hinausgehend. Gesammelt werden Objekte und Quellen, die in inhaltlicher und zeitlicher Verbindung zur Geschichte des Hauses und zu seinen Themenfeldern stehen. Hierzu gehören insbesondere Bestände privater Herkunft, die Perspektiven von Polizei, Verwaltung und Gesellschaft sichtbar machen. Nachlässe mit Fotoalben, Erinnerungsstücken, Dokumenten und Alltagsgegenständen machen Geschichte auf andere Weise als amtliches Schriftgut zugänglich. Sie besitzen deshalb einen besonderen Wert für die historisch-politische Bildungsarbeit. Die Sammlung wird als konstituierender Teil des Geschichtsorts verstanden, der die musealen Aufgabenfelder Ausstellung, Vermittlung und Forschung flankiert.⁷

2. Sammlungsprofil

2.1 Themen nach Hausgeschichte

Das Sammlungsprofil der Villa ten Hompel umfasst folgende Themen:

Uniformierte Polizei vor, während und nach der NS-Zeit

Da die Villa ten Hompel von 1940 bis 1944 Dienstsitz des ‚Befehlshabers der Ordnungspolizei‘ war, dokumentiert die Sammlung die Entwicklung, Organisation, Ideologie, Alltag und Handlungsräume der (uniformierten) Polizei im Nationalsozialismus sowie deren Rolle in Verfolgung, Besatzung und Vernichtung sowie vereinzelt Hilfe und Rettung. Sie beleuchtet auch Kontinuitäten und Brüche in der Polizei vor und nach 1945.

⁶ Vgl. Stadt Münster: Auftrag des Stadtmuseums Münster. URL: <https://www.stadt-muenster.de/museum/museum/unser-auftrag> (10.06.2026).

⁷ Grundlage für dieses Verständnis liefern museologische Definitionen wie die des International Council of Museums (ICOM), nach der eine museale Einrichtung „materielles und immaterielles Erbe erforscht, bewahrt, interpretiert und ausstellt“ und „vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch“ ermöglicht. Vgl. ICOM: Museumsdefinition. Berlin 2023. URL: <https://icom-deutschland.de/netzwerk/museumsdefinition/> (10.06.2026).

Umgang mit belasteter Geschichte nach 1945 am Beispiel von ‚Entnazifizierung‘, ‚Wiedergutmachung‘ und NS-Prozessen

Der bürokratische und gesellschaftliche Umgang mit dem Nationalsozialismus in den Nachkriegsjahrzehnten zeigt sich in der Hausgeschichte am Beispiel der ‚Entnazifizierung‘ und der ‚Wiedergutmachung‘. Die Sammlung berücksichtigt daher Unterlagen und Objekte, die sich diesen Themen zuordnen lassen. Hinzu kommen Materialien, die die juristische Strafverfolgung von NS-Täter*innen, insbesondere von ehemaligen Polizisten, nachvollziehbar machen.

Geschichte der Villa ten Hompel als Industriellenresidenz, Verwaltungssitz und Geschichtsort

Die Villa ten Hompel selbst zeugt von verschiedenen Kapiteln deutscher Alltags- und Zeitgeschichte – vom Wohnsitz der Industriellenfamilie ten Hompel über ihre Nutzung als Verwaltungssitz bis zur heutigen Funktion als Geschichtsort.

Gewaltgeschichte und Gewalterfahrung in Täter- und Verfolgtenbiografien

Einblicke in Biografien von Täter*innen und Verfolgten machen die Ausübung und Erfahrung von Gewalt und deren gesellschaftliche Dimension sichtbar. Relevant für diesen Teil des Sammlungsprofils sind auch Fragen der Täterwerdung und der geschlechterspezifischen Gewaltgeschichte.

Lokale und regionale Geschichtskultur, Initiativen, bürgerschaftliches Engagement

Als Münsters Geschichtsort erfasst die Sammlung der Villa ten Hompel kursorisch, wie Initiativen und Einzelpersonen Geschichtskultur lokal und regional gestalten und öffentlich vermitteln.

2.2 Quellengattungen

Es wird gleichermaßen Archivgut sowie museales Sammlungsgut gesammelt.

Quellengattungen, die bereits in der Sammlung vorliegen und weiterhin – vorbehaltlich der thematischen Relevanz – gesammelt werden, sind:

- Architekturfragmente, Einrichtungsgegenstände, Möbel und Gemälde aus den historischen Nutzungen der Villa ten Hompel
- Druck- und Schriftwesen, z.B.
 - Bücher, Sammelbildalben, Zeitungen und Zeitschriften aus der NS-Zeit
 - Personenbezogenes Schriftgut wie Urkunden, Ausweise, Briefwechsel, Korrespondenzen, Tagebücher
 - Ephemera wie Ansichtskarten, Flugblätter, Plakate, ...
- Fotografie: Dias, Fotoalben, Fotonegative, Fotopositive
- AV-Medien: Filme, Tondokumente
- Insignien: Auszeichnungen, Orden, Ab- und Ehrenzeichen, Hoheitszeichen, Trophäen
- Alltagsgeschichtliche Objekte: Erinnerungsstücke, Hausrat, Medizinische Mittel, Musikinstrumente, Nahrungsmittel, Genussmittel, rituelle und religiöse Gegenstände, Spielzeug, Zahlungsmittel und Wertmarken
- Werbe- und Propagandaartikel wie Sammelabzeichen und Sammelbilder

- Technische Objekte: Arbeitsgeräte (Maschinen, Büromaterial), militärische Geräte (Waffen, Munition)
- Textilien: Berufskleidung, Uniformen und Uniformteile, Schmuck, Accessoires, Stoffe und Zivilkleidung

3. Sammlungsstrategie

Die Sammlung des Geschichtsorts ist das Ergebnis eines kontinuierlichen Auswahlprozesses, der bestimmten Kriterien, Bewertungen, Interessen und Bedürfnissen folgt. Neben dem themen- und gattungsspezifischen Sammlungsprofil liegen dem Auswahlprozess strategische Fragen zugrunde.

3.1 Übernahme

Folgende Kriterien helfen, ergänzend zum thematischen Sammlungsprofil, bei der Entscheidungsfindung, ob Angebote angenommen oder abgelehnt werden:

Qualitative Auswahlkriterien (Meta-Ebene)

Objekte können übernommen werden, wenn sie:

- biografische Zugänge eröffnen und persönliche Geschichten in Bezug auf die Hausthemen transportieren,
- anschaulich und kommunikativ einsetzbar sind (z. B. als Gesprächsanlass in Seminarkontexten oder Ausstellungen),
- komplexe historische oder gesellschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen,
- den besonderen Beständen zuzurechnen sind,
- Handlungsräume historischer Akteur*innen sichtbar machen,
- Alltag, Denk- und Handlungsmuster von „ordinary people“ (insbesondere aus dem Kontext der Polizei, Justiz und Feuerwehr) beleuchten,
- intergenerationelle Familiengeschichte aufgreifen.

Kriterien der Barrierearmut und Anschaulichkeit

Objekte mit besonderem Vermittlungspotenzial:

- haptisch interessant (auch für Menschen mit Sehbeeinträchtigung),
- emotional ansprechend und personalisiert,
- visuell und thematisch zugänglich, ohne hohe Vorkenntnisse vorauszusetzen.

Strategische Erwägungen für Ausnahmen

Angebote außerhalb des thematischen Sammlungsprofils können angenommen werden, wenn:

- dadurch weitere Unterlagen, die thematisch innerhalb des Sammlungsprofils liegen, in Aussicht stehen,
- Kooperationen oder Netzwerke mit Geber*innen, Institutionen oder Forschenden zu erwarten sind,
- ein besonders aussagekräftiger Kernbestand eine erweiterte Übernahme rechtfertigt.

Leitfragen zur Entscheidung

Zur Einschätzung der Übernahme können folgende Leitfragen dienen:

- Unterstützt das Objekt zentrale Arbeitsbereiche (Forschung, Vermittlung, Ausstellung)?
- Trägt es zur Vielfalt, Multiperspektivität und Anschaulichkeit der Sammlung bei?
- Lässt es sich barrierearm und emotional zugänglich vermitteln?
- Ergänzt oder stärkt es bestehende Bestände mit Bezug zur Villa ten Hompel oder ihren Themenfeldern?

3.2 Entsammlen

Das Entsammlen ist ein notwendiger Bestandteil professioneller Sammlungsarbeit. Es dient der Profilierung, Pflege und Handhabbarkeit der Sammlung. Nur durch das gezielte Ausscheiden oder Nicht-Annehmen von Objekten kann die Sammlung ihre Aussagekraft, Relevanz und Nutzbarkeit für den Geschichtsort verbessern und bewahren.⁸

Ein Objekt oder Bestand soll nicht in die Sammlung aufgenommen oder ausgesondert werden, wenn einer oder mehrere der folgenden Punkte zutreffen:

Inhaltliche Kriterien

- Der Bestand weist keinerlei Verbindungen zum thematischen Sammlungsprofil auf.
- Der Bestand ist für die Fragestellungen der Arbeitsbereiche Forschung, Vermittlung und Ausstellung irrelevant oder nicht nutzbar.
- Es handelt sich um ein (Massen-)Medium oder Objekt ohne spezifischen Quellenwert, das schon in der Sammlung vorhanden ist.

Sicherheits- und Rechtskriterien

- Rechtsfragen oder Eigentumsverhältnisse bleiben ungeklärt.⁹
- Es handelt sich um Waffen oder Waffenteile, die keine für die Hausthemen relevante Objektgeschichte haben und unter das Waffengesetz fallen.
- Es liegt ein Schädlings- oder Schimmelbefall vor.
- Der Bestand fällt in die Zuständigkeit eines kommunalen oder staatlichen Archivs.¹⁰
- Es handelt sich um eine Großübernahme, die nicht ohne Verstoß gegen das Brandschutzkonzept untergebracht werden kann.

⁸ Vgl. Deutscher Museumsbund: Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut. Berlin/Leipzig 2011. URL: https://www.unimuseum.uni-tuebingen.de/fileadmin/content/Intranet/Grundlagen/14_leitfaden-nachhaltiges-sammeln.pdf (letzter Zugriff: 22.10.2025); Regionalmuseum Chüechlihus: Entsammlen. 10 Gründe dafür – und einer dagegen. Langnau i.E. 2023. URL: <https://entsammeln.ch/wp-content/uploads/2024/01/Entsammlen-10-gute-Gruende-dafuer-RMC-2023-D.pdf> (letzter Zugriff: 22.10.2025).

⁹ Dieser Aspekt fällt insbesondere ins Gewicht, wenn der Verdacht besteht, dass es sich um NS-Raubgut handeln könnte. Vgl. Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste: Washingtoner Prinzipien und Gemeinsame Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände. Berlin 1999. URL: <https://kulturgutverluste.de/kontexte/ns-raubgut> (10.06.2026).

¹⁰ Vgl. Archivsprengel laut Archivgesetz des Bundes und der Länder.

4. Nutzung & Schnittstellen

Die Sammlungsbestände werden von den Mitarbeitenden in vielfältiger Weise genutzt. Sie bilden eine Grundlage für die wissenschaftlich-pädagogische Arbeit im Haus – insbesondere für die Konzeption von Ausstellungen, Vorträgen, Publikationen und Bildungsformaten. Sie liefern Bild- und Textvorlagen für Reproduktionen, die in eigenen und externen Ausstellungen, in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in Publikationen Verwendung finden. Die Sammlung steht allen Arbeitsbereichen offen und trägt maßgeblich zur inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung der Forschungs- und Vermittlungsarbeit bei.



Vermittlung

Die Sammlung wird als didaktische Ressource genutzt. Sie unterstützt forschendes, quellenorientiertes Lernen und schafft niedrigschwellige Einstiege in Diskussionen über Handlungsräume, Dilemmata, Kontinuitäten und eigene Verantwortung.

Ausstellung

Die Sammlung ist die wichtigste materielle Grundlage der Ausstellung und ermöglicht deren fortlaufende Aktualisierung. Die aktuelle Dauerausstellung zeigt ca. 170 Objekte, Dokumente und Fotos aus der eigenen Sammlung.

Forschung

Die Sammlung ist Forschungsinfrastruktur und Impulsgeberin für wissenschaftliche Projekte im Haus ebenso wie im Kooperationsnetzwerk.

Veranstaltung

Perspektivisch soll die Sammlung stärker in öffentliche und fachliche Veranstaltungsformate eingebunden, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und Beteiligung zu fördern.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit stärkt die Wahrnehmung der Sammlung als zentrales Element des Geschichtsorts – sowohl durch die Politik als auch durch die Bürgerschaft. Neue Nutzer*innengruppen können durch kreative, niedrigschwellige Formate erreicht werden.

5. Digitalisierung

Eine sukzessive und systematische Digitalisierung dient der langfristigen Sicherung und besseren Zugänglichkeit der Sammlungsbestände. Durch die digitale Erfassung werden Objekte und ihre Informationen miteinander verknüpft und virtuell zugänglich gemacht. Digitalisate sind dabei kein Ersatz für die Originale, sondern stärken deren Wert, indem sie den Zugang erleichtern.¹¹

Langfristiges Ziel der digitalen Dokumentation ist es, die Sammlungsbestände nicht nur intern zu verwalten, sondern sie schrittweise in übergreifende Datenverbünde einzubringen. So können Bestände verschiedener Institutionen in neuen Zusammenhängen erforscht und vermittelt werden.

Die Bereitstellung digitaler Inhalte ist mit rechtlichen Herausforderungen verbunden. Originalquellen aus dem 20. Jahrhundert mit personenbezogenen Daten unterliegen unter Umständen noch Schutzfristen, sodass ihre Veröffentlichung nur eingeschränkt möglich ist.¹² Die Villa ten Hompel verfolgt einen verantwortungsvollen Umgang mit urheber- und datenschutzrechtlich relevanten Materialien und strebt eine Lösung im Sinne einer offenen, nicht-kommerziellen Nutzung an.

6. Bestandserhaltung und -pflege

Gebäude und Räumlichkeiten

Alle Arbeitsbereiche des Geschichtsorts Villa ten Hompel sind in der namensgebenden Stadtvilla untergebracht, die ab 1924 erbaut wurde und heute unter Denkmalschutz steht. Neben Büroräumen und Flächen für die Ausstellung und die Bildungsarbeit werden Keller- und Dachgeschoss des Gebäudes seit vielen Jahren als Magazinflächen zur Aufbewahrung der musealen Sammlung genutzt. Die räumliche Nähe von Sammlung, Forschung, Ausstellung und Bildungsarbeit ist die Voraussetzung für eine enge Verzahnung der Arbeitsbereiche und fördert den direkten Austausch zwischen Mitarbeitenden, Forschenden und Besucher*innen.

Aufgrund der historischen Bausubstanz entsprechen die als Magazin genutzten Räumlichkeiten den Anforderungen magazintechnischer und konservatorischer Standards nicht vollumfänglich. Die Magazinräume sind teilweise unzureichend gedämmt, was zu

¹¹ Vgl. Deutscher Museumsbund: Handreichung Digitale Grunderfassung 10 Grundsätze. Berlin 2022. URL: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2022/12/handreichung-digitale-grunderfassung.pdf> (10.06.2026).

¹² Vgl. Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen: ArchivG NRW, 16.03.2010. URL: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000338 (10.06.2026).

Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit führen kann. Zwei Kellerräume waren in der Vergangenheit von durch die Fenster eindringender Feuchtigkeit betroffen. Mithilfe bedarfsweise eingesetzter Luftentfeuchtungsgeräte konnte die Raumfeuchtigkeit bislang zuverlässig reguliert werden.

Neben klimatischen Herausforderungen bestehen auch räumliche Einschränkungen. Die vorhandenen Flächen sind begrenzt, sodass eine platzsparende Lagerung der Sammlungsbestände erforderlich ist. Ein fortlaufender Abgleich der Bestände mit dem Sammlungsprofil, auch im Hinblick auf mögliche Entsammlungen, empfiehlt sich, um den Platz möglichst effizient zu nutzen und neue Übernahmen zu ermöglichen.

Trotz dieser Einschränkungen bietet die Unterbringung der Sammlung vor Ort wichtige Vorteile. Die direkte Verfügbarkeit der Sammlung unterstützt Forschung und Vermittlungsarbeit insbesondere in arbeitsökonomischer Hinsicht. Mitarbeitende können Bestände kurzfristig einsehen und erforschen. Die räumliche Nähe erleichtert die Pflege, Erschließung und Digitalisierung der Bestände und trägt dazu bei, die Sammlung in die tägliche inhaltliche Arbeit einzubinden.

Magazintechnische Bearbeitung

Die magazintechnische Bearbeitung der Bestände folgt konservatorischen Standards, um einen langfristigen Erhalt der Materialien zu gewährleisten.

Temperatur und Luftfeuchtigkeit

Eine möglichst konstante Temperatur- und Luftfeuchtigkeitskontrolle ist für den langfristigen Erhalt der Sammlungsbestände unerlässlich. Für die heterogenen Materialien (Papier, Metall, Holz, Textilien, Kunststoffe) sind klimatische Mittelwerte von 16–18 °C und eine relative Luftfeuchtigkeit zwischen 45 % und 55 % erstrebenswert. Fotos und analoge Datenträger sollten wenn möglich kühler, aber frostfrei gelagert werden.

Reinigung

Ein geregelter Reinigungsplan trägt zum Erhalt der Sammlungsbestände bei und verhindert die Ablagerung von Staub sowie Schädlingsbefall. Die Reinigung der Magazinräume sollte idealerweise viermal jährlich erfolgen und differenziert nach Boden-, Regal- und Objektebene durchgeführt werden.

IPM

Zum Schutz der Sammlungsbestände vor materialschädigenden Insekten und Mikroorganismen wird ein Konzept der integrierten Schädlingsbekämpfung (Integrated Pest Management, IPM) umgesetzt.¹³ Ziel ist es, Befall vorzubeugen, frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen zur Bekämpfung umwelt- und materialschonend durchzuführen.

Inventur

Eine kritische Inventur zur Feststellung von Raumbedarfen findet einmal im Jahr statt.

Notfälle

Seit Dezember 2024 ist der Geschichtsort Villa ten Hompel ordentliches Mitglied des im

¹³ Orientierung dafür bietet die DIN EN 16790 „Erhaltung des kulturellen Erbes – Integrierte Schädlingsbekämpfung zum Schutz des kulturellen Erbes“.

Jahr 2010 gegründeten Notfallverbunds Münster. In den Arbeitstreffen werden zentrale Fragestellungen für Notfälle, d.h. Havarien aller Art, gemeinsam eruiert und kooperativ erarbeitet. Außerdem finden in regelmäßigen Abständen Notfallübungen statt.

Die Mitgliedschaft setzt einen kontinuierlich zu aktualisierenden Notfallplan voraus.